Nur ein Raum, und du machst sie, Geliebte,
zum Ort.

23.

Raum und Zeit, ich empfind' es, sind bloße
Formen des Anschauens,
Da das Gächeln mit dir, Liebchen, unendlich
mir scheint.

24.

Sorge, sie steigt mit dir zu Noß, sie steigt
zu Schiffe;
Viel zudringlicher noch packet sich Amor
uns auf.

25.

Reigung besiegen ist schwer; gesellet sich aber
Gewohnheit,
Wurzeln, allmählich zu ihr, unüberwindlich
ist sie.

26.

Welche Schrift ich zwei-, ja dreimal hinter=
einander
lese? Das herzliche Blatt, das die Ge=
liebte mir schreibt.

27.

Sie entzückt mich, und täuscht vielleicht. O,
Dichter und Sänger,
Mimen! lernet ihr doch meiner Geliebten
was ab!

28.

Alle Freude des Dichters, ein gutes Gedicht
zu schaffen,
Fühle das liebliche Kind, das ihn begeisterte,
mit.

29.

Ein Epigramm sei zu kurz, mir etwas Herz=
liches zu sagen?
Wie, mein Geliebter, ist nicht kürzer der
herzliche Kuß?

30.

Kennst du das herrliche Gift der unbefriedigten
Liebe?
Es versengt und erquickt, zehret am Marx
und erneut's.

31.

Kennst du die herrliche Wirkung der endlich
befriedigten Liebe?
Körper verbindet sie schön, wenn sie die
Geister befreit.

32.

Das ist die wahre Liebe, die immer und
immer sich gleich bleibt,
Wenn man ihr alles gewährt, wenn man
ihr alles versagt.

33.

Alles wünscht' ich zu haben, um mit ihr alles
zu teilen;
Alles gab' ich dahin, wär' sie, die Einzige,
mein.

34.

Kränken ein liebendes Herz und schweigen
müssen: geschärfter
können die Qualen nicht sein, die Rhada=
manth sich erinnert.

35.

Warum bin ich vergänglich, o Zeus? so fragte
die Schönheit.

Macht' ich doch, sagte der Gott, nur das
Vergängliche schön.

36.

Und die Liebe, die Blumen, der Tau und die
Jugend vernahmen's,
Alle gingen sie weg, weinend, von Jupiters
Thron.

37.

Leben muß man und lieben; es endet Leben
und Liebe.

Schnittest du, Parzel, doch nur beiden die
Fäden zugleich!

Herbst.

38.

Früchte bringet das Leben dem Mann; doch
hängen sie selten
Rot und lustig am Zweig, wie uns ein Apfel
begrußt.

39.

Nichtet den herrschenden Stab auf Leben und
Gandeln und laßet
Amorn, dem lieblichen Gott, doch mit der
Muse das Spiel!

40.

Lehret! Es ziemet euch wohl, auch wir ver=
ehren die Sitte;
Aber die Muse läßt nicht sich gebieten von
euch.

41.

Nimm dem Prometheus die Fackel, beleb', o
Muse, die Menschen!
Nimm sie dem Amor und rasch quäl' und
beglücke, wie er!

42.

Alle Schöpfung ist Werk der Natur. Von Ju=
piters Throne
Zuckt der allmächtige Strahl, nährt und er=
schüttert die Welt.

43.

Freunde, treibet nur alles mit Ernst und
Liebe; die beiden
Stehen dem Deutschen so schön, den, ach!
so vieles entstellt.

44.

Kinder werfen den Ball an die Wand und
fangen ihn wieder;
Aber ich lobe das Spiel, wirft mir der
Freund ihn zurück.

45.

Immer strebe zum Ganzen, und kamst du
selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schließ an ein
Ganzes dich an.